



Bäume im Villettepark Gemeinde Cham



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Standortplan	6 / 7
01 Gefülltblühende Rosskastanie	8
02 Urwelt-Mammutbaum	9
03 Fächerahorn	10
04 Atlaszeder	11
05 Farnblättrige Buche	12
06 Silberpappel / Weisspappel	13
07 Geschlitzblättrige Schwarzerle	14
08 Amerikanische Roteiche	15
09 Sumpfeiche	16
10 Pagoden-Hartriegel	17
11 Sandbirke / Weissbirke (Gruppe)	18
12 Sumpfyzypresse (Gruppe)	19
13 Orientalische Platane	20
14 Gewöhnliche Platane	21
15 Kaukasische Flügelnuss	22
16 Säuleneiche / Pyramideneiche	23
17 Kalifornische Weihrauchzeder	24

18 Tulpenbaum	25
19 Hänge-Rotbuche	26
20 Gelbe Rosskastanie / Gelbe Pavie	27
21 Italienische Erle / Herzblättrige Erle	28
22 Schwarzerle (Gruppe)	29
23 Trauerweide / Hängeweide	30
24 Gemeine Esche	31
25 Schmalblättrige Esche	32
26 Blumenesche / Manna-Esche	33
27 Schmalblättrige Esche	34
28 Strassenesche	35
29 Chilenische Araukarie	36
30 Kobushi-Magnolie	37
Bilderlexikon der Bäume	38 / 39 / 40 / 41
Kurzberichte	43 / 44 / 45 / 46 / 47 / 48 / 49 / 50 / 51
Literaturverzeichnis	53
Sponsoren	54
Impressum	55

MARKUS SCHULER

Leiter Gartenbau, Einwohnergemeinde Cham



Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Wir möchten Ihnen mit dieser Broschüre die Baumarten im Villettepark näher bringen und Sie zu einem Rundgang durch den Park einladen.

Im Villettepark stehen seit vielen Jahren prachtvolle und teilweise auch seltene Bäume und werten den Park in allen Facetten auf. Bäume sind grossartige Symbole der Hoffnung, Freude und Zuversicht. Sie zeigen uns, dass wir an eine lebenswerte Zukunft glauben können, und sie fordern uns auf, dafür die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Die eng verknüpfte Lebensgemeinschaft zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen hat dann eine Zukunft, wenn wir die Kraft aufbringen,

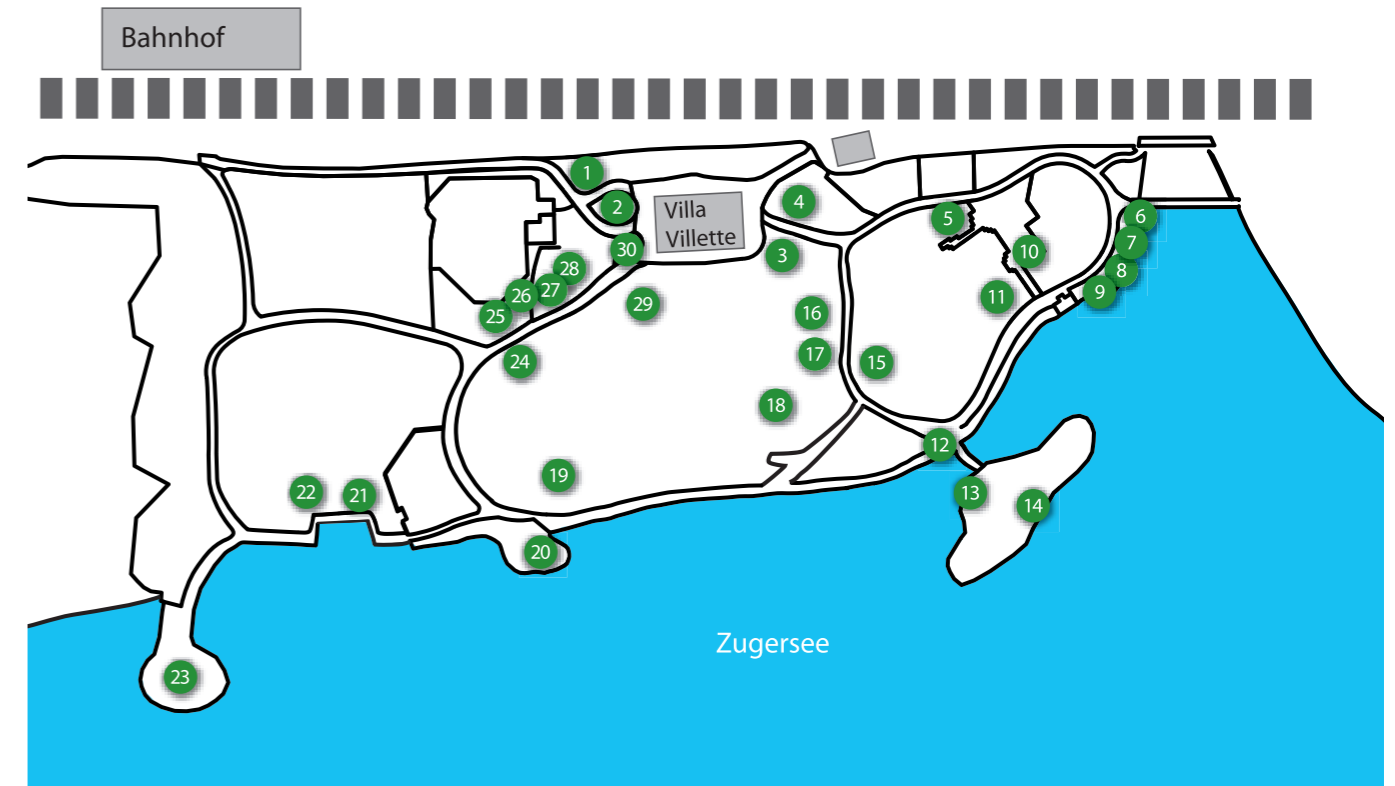
der allgemeinen Klimaerwärmung und der Verschmutzung unserer natürlichen Lebensgrundlagen Wasser, Luft und Boden Einhalt zu gebieten. Was die Natur an Arten hervorbringt, hat ein Recht auf Leben und Entfaltung.

Bäume können für uns auch Vorbilder sein; Bäume hasten nicht herum, dennoch leben und wachsen sie. Bäume reagieren feinfühlig auf ihre Umwelt, «artikulieren», wenn es ihnen nicht (mehr) wohl ist. Bäume existieren nicht für sich allein, sondern in vielfältigen Lebensgemeinschaften, in denen jeder noch so verschiedenartige Partner seinen Platz hat.

Bäume können sehr alt werden, nachweislich bis 5000 Jahre! Sie sind die ältesten Lebewesen auf unserem Planeten. Bäume laden zum Verweilen ein, Bäume heilen, regen den Geist an und begleiten uns durch unser Leben. Wir haben allen Grund, uns an den Bäumen zu freuen.

- | | |
|------------------------------------|---|
| 1 Gefülltblühende Rosskastanie | 16 Säuleneiche / Pyramideneiche |
| 2 Urwelt-Mammutbaum | 17 Kalifornische Weihrauchzeder |
| 3 Fächerahorn | 18 Tulpenbaum |
| 4 Atlaszeder | 19 Hänge-Rotbuche |
| 5 Farnblättrige Buche | 20 Gelbe Rosskastanie / Gelbe Pavie |
| 6 Silberpappel / Weisspappel | 21 Italienische Erle / Herzblättrige Erle |
| 7 Geschlitzblättrige Schwarzerle | 22 Schwarzerle (Gruppe) |
| 8 Amerikanische Roteiche | 23 Trauerweide / Hängeweide |
| 9 Sumpfeiche | 24 Gemeine Esche |
| 10 Pagoden-Hartriegel | 25 Schmalblättrige Esche |
| 11 Sandbirke / Weissbirke (Gruppe) | 26 Blumenesche / Manna-Esche |
| 12 Sumpfyzypresse (Gruppe) | 27 Schmalblättrige Esche |
| 13 Orientalische Platane | 28 Strassenesche |
| 14 Gewöhnliche Platane | 29 Chilenische Araukarie |
| 15 Kaukasische Flügelnuss | 30 Kobushi-Magnolie |

DIE STANDORTE der 30 ausgewählten Bäume im Villettepark



1 GEFÜLLTBLÜHENDE ROSSKASTANIE

Aesculus hippocastanum 'Baumannii'

Die Gefülltblühende Rosskastanie hat einen kurzen, kräftigen Stamm und eine schön geformte, breite und geschlossene Krone. Seit den frühen 1990er Jahren tritt bei uns die Rosskastanien-Miniermotte als Schädling auf. Betroffen ist vor allem die Weissblühende Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*). Die Blätter werden braun und fallen schon im Sommer ab. Um den Befall einzudämmen und die Gesundheit der Kastanien zu fördern, muss das Kastanienlaub im Herbst möglichst vollständig eingesammelt und entsorgt werden. Untersuchungen haben gezeigt, dass sorgfältiges Laubsammeln den Befall im nächsten Frühjahr um zwei Drittel reduziert. In Feldversuchen wird auch untersucht, wie wirksam Impfungen und mit Wirkstoffen präparierte Pflaster am Stamm sind.

Familie	Hippocastanaceae
Heimat	Balkan
Lebensraum	FrISCHE und nährstoffreiche Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Bildet keine Früchte
Stammumfang	375 Zentimeter
Grösse	35 Meter
Alter	80 Jahre



2 URWELT-MAMMUTBAUM

Metasequoia glyptostroboides

Der Urwelt-Mammutbaum wurde 1940 in Form fossiler Pflanzenreste aus dem Tertiär (Ende der Kreidezeit) entdeckt. Wenige Jahre später stiess man in China in einer unzugänglichen Bergregion zufällig auf noch lebende Bestände der bis dahin unbekannten Art. In seiner Heimat wächst der Baum, der auch als Chinesisches Rotholz bezeichnet wird, zusammen mit Laub- und andern Nadelgehölzen in Höhenlagen von 700 bis 1350 m ü. M. Auf der Insel Mainau steht einer der ältesten Urwelt-Mammutbäume in Europa. Er wurde 1952 gepflanzt und war damals 70 Zentimeter gross. 1959 bis 1969 wurde auf der Mainau eine Allee mit dieser Baumart angelegt.

Familie	Taxodiaceae
Heimat	China
Lebensraum	Gedeiht auf fast allen Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Einführung in Europa 1948
Stammumfang	64 Zentimeter
Grösse	9 Meter
Alter	15 Jahre
Besonderes	Im Villettepark gepflanzt im Jahr 2006



3 FÄCHERAHORN

Acer palmatum

Der Fächerahorn ist ein langsam wachsender, grosser Strauch, der zu einem mehrstämmigen, bis 12 Meter hohen Baum heranwachsen kann. Er stammt aus Japan und Korea. Japanische Ahorne werden wegen ihrer Schönheit und der Vielfalt ihrer Farben und Formen seit über 300 Jahren gezüchtet. Auf Grund ihrer relativ geringen Grösse sind diese Züchtungen auch für kleine Gärten geeignet. Die meist kaminroten Triebe im Frühjahr, die hellgrünen, wohlgeformten Blätter im Sommer und nicht zuletzt das in roten, gelben und orangegoldenen Farbtönen leuchtende Herbstlaub sind Anreize, japanische Ahorne zu pflanzen. Die einzelnen Sorten verfügen über ganz unterschiedliche Blattformen.

Familie	Aceraceae
Heimat	Korea, Japan
Lebensraum	Frischer, durchlässiger Boden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Mehr als 250 verschiedene Sorten

Stammumfang	96 Zentimeter (dickster Stamm)
Grösse	10 Meter
Alter	50 Jahre



4 ATLASZEDER

Cedrus libani ssp. *atlantica*

Zedern sind grosse, immergrüne Bäume mit einer breiten Baumkrone. Sie brauchen viel Sonnenlicht und kommen im Vergleich mit anderen Kiefern- und Nadelgehölzen mit relativ wenig Niederschlag aus. Die jungen Pflanzen haben eine konische Silhouette, typisch für die älteren Pflanzen sind die waagrechten Äste und der horizontal wachsende Wipfel, der manchmal aus mehreren Hauptästen besteht. Ihr relativ dicker Stamm sowie ihr Wuchs verleihen der Zeder etwa vom dreissigsten Lebensjahr an ein vornehmes, kraftvolles Aussehen.

Das Holz der Atlaszeder hat entgegen landläufiger Meinung fast keinen Geruch. Das umgangssprachlich als Zedernholz bezeichnete Holz stammt in der Regel von Zypressengewächsen (Gattung *Chamaecyparis*), deren Hölzer im Unterschied zu den echten Zedern (Gattung *Cedrus*) einen starken, aromatischen Eigengeruch und einen hohen Anteil an ätherischen Ölen besitzen.

Familie	Pinacea
Heimat	Nordosten von Algerien und Norden von Marokko
Lebensraum	Tiefgründiger, frischer Boden
Belaubung	Immergrün
Blatt- und Triebstand	Vielnädlig
Besonderes	Seit 1638 in Kultur

Stammumfang	380 Zentimeter
Grösse	25 Meter
Alter	80 Jahre



5 FARNBLÄTTRIGE BUCHE

Fagus sylvatica 'Asplenifolia'

Die Buche, eine der wichtigsten einheimischen Laubholzarten, wurde während der letzten Eiszeit aus Mitteleuropa verdrängt. Sie überlebte im Mittelmeerraum und begann vor etwa zehntausend Jahren, sich wieder in ganz Europa auszubreiten. Eichen- und Buchenwälder bedeckten zeitweise weite Teile Mitteleuropas. Rotbuchen bevorzugen nährstoffreiche, schwach saure bis kalkreiche, mässig humose Sand- bis Lehmböden. Sie sind in der Jugend relativ schattentolerant, im Alter jedoch benötigen sie mehr Licht.

Die Farnblättrige oder Schlitzblättrige Buche ist eine Unterart der Rotbuche (*Fagus sylvatica*). Sie wächst zu einem mittelgrossen Baum von bis zu 20 Meter Höhe heran. Ihr besonderes Merkmal ist das dekorative, ungleichmässig tief eingeschnittene Blatt.

Familie	Fagaceae
Heimat	Europa
Lebensraum	Nährstoffreiche Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Blattrand gelappt und eingeschnitten

Stammumfang	250 Zentimeter
Grösse	26 Meter
Alter	80 Jahre
Besonderes	Ein Ast an diesem Baum hat normale Buchenblätter!



6 SILBERPAPPEL / WEISSPAPPEL

Populus alba

Heimische Pappeln sind flach wurzelnde Bäume, die über 30 Meter hoch werden können. Sie wachsen auf kargen sandigen und lehmigen Böden, oft an Gewässern und oft in der Gesellschaft von Weiden, Erlen oder Eschen (Auenwälder). Gelegentliche Überflutungen können sie gut überstehen. Vor dem Laubaustrieb im Frühjahr erscheinen die männlichen und weiblichen Blütenkätzchen, aus denen sich nach der Bestäubung die Fruchtkapseln entwickeln. Diese sind bereits Ende Mai oder Anfang Juni reif und setzen dann ihre Samen mit vielen langen, dünnen und wolligen Flughaaren in grossen Mengen frei.

Familie	Salicaceae
Heimat	Südeuropa und Nordafrika bis Mittelasien
Lebensraum	Feuchte bis trockene Standorte
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Kann bis 400 Jahre alt werden

Stammumfang	380 Zentimeter
Grösse	35 Meter
Alter	60 Jahre



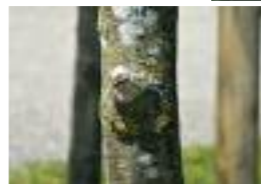
7 GESCHLITZTLÄTTRIGE SCHWARZERLE

Alnus glutinosa 'Laciniata'

Die Schwarzerle ist an Fließgewässern zu Hause und kann selbst länger andauernde Hochwasser unbeschadet überleben. Ein inneres Belüftungssystem erlaubt ihren Wurzeln eine ausreichende Luftzufuhr. Schwarzerlen können bis 120 Jahre alt werden. Die Blüten werden durch den Wind bestäubt, die Früchte durch ihn verbreitet. Erlenholz wird für Möbel und Instrumente, für Sperrholz und zur Herstellung von Bleistiften verwendet. Wegen seiner Beständigkeit gegen Nässe ist es auch sehr gefragt für Holzbauten im Wasser. Die Geschlitztlättrige Schwarzerle hat auffallend tief eingeschnittene, dunkelgrüne Blätter und ist in Verbindung mit dem Wasser ein interessanter Zierbaum. Diese Art wurde 1819 in einem Garten bei St. Germain (Frankreich) gefunden.

Familie	Betulaceae
Heimat	Europa, Nordafrika, Kaukasus
Lebensraum	Tiefgründiger, feuchter Boden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig

Stammumfang	15 Zentimeter
Grösse	5 Meter
Alter	10 Jahre
Besonderes	Im Villettepark gepflanzt im Jahr 2006



8 AMERIKANISCHE ROTEICHE

Quercus rubra

Die Roteiche ist in Nordamerika, ihrem Herkunftsland, massgeblich am «Indian Summer» beteiligt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde sie auch nach Europa eingeführt, wo sich das schnellwüchsige Gehölz als Forstbaum bewährt hat. Wegen ihres beeindruckenden, orange und rot gefärbten Herbstlaubes findet die Roteiche auch in Park- und Gartenanlagen sowie als Alleepflanzungen häufige Verwendung. Im Gegensatz zu den einheimischen Eichenarten ist sie zudem resistenter gegen Schädlinge. Das Holz der Roteiche kann ähnlich wie das Holz der einheimischen Stieleiche im Aussenbau, für Möbel, Fässer, Furniere und Parkette sowie für Bauten unter Wasser verwendet werden, es ist aber insgesamt weniger wertvoll.

Familie	Fagaceae
Heimat	Nordamerika
Lebensraum	Anspruchlos
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Einführung in Europa um 1700

Stammumfang	40 Zentimeter
Grösse	8 Meter
Alter	15 Jahre



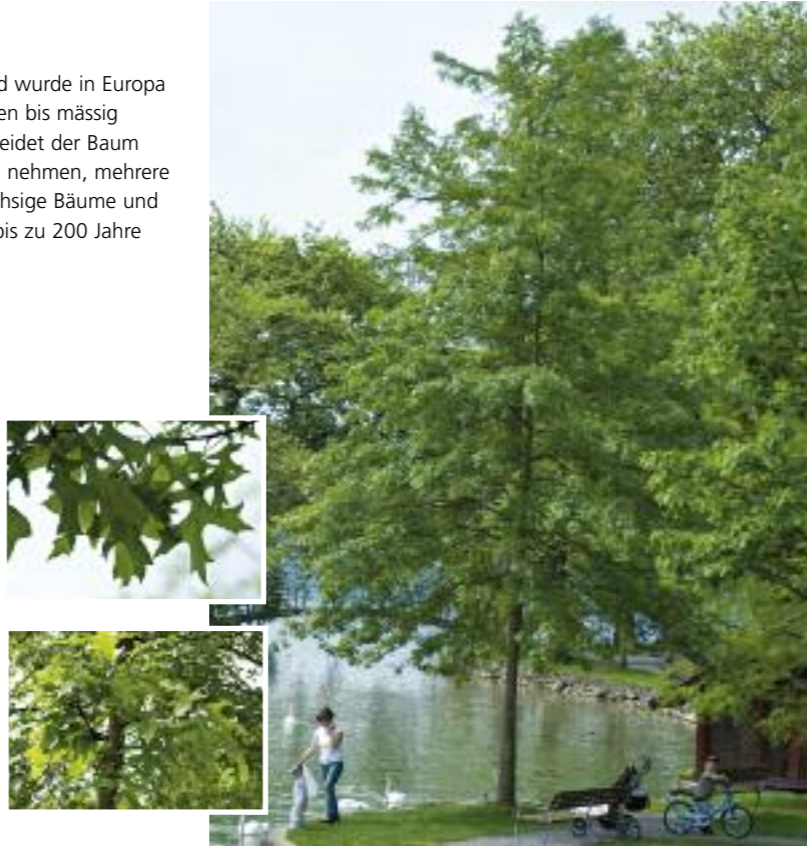
9 SUMPFEICHE

Quercus palustris

Die Sumpfeiche stammt aus dem Osten Nordamerikas und wurde in Europa als Zier- und Parkbaum eingeführt. Sie wächst auf humosen bis mässig trockenen Böden. Anders als der Name vermuten lässt, meidet der Baum eigentliche Sumpfgebiete, er kann aber, ohne Schaden zu nehmen, mehrere Wochen überflutet werden. Sumpfeichen sind schnellwüchsige Bäume und erreichen Wuchshöhen von 15 bis 25 Meter. Sie können bis zu 200 Jahre alt werden.

Familie	Fagaceae
Heimat	Nordamerika
Lebensraum	Normale bis trockene Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Rote Herbstfärbung

Stammumfang	40 Zentimeter
Grösse	7 Meter
Alter	15 Jahre



10 PAGODEN-HARTRIEGEL

Cornus controversa

Der Pagoden-Hartriegel kann eine Wuchshöhe von 10 bis 15 Meter erreichen. Er sollte als Solitär gepflanzt werden, das heisst im Einzelstand ohne Konkurrenz durch andere Bäume; nur so kommen seine Wuchsform und seine Blütenpracht zum Tragen. Die Blütezeit beginnt im Mai, in Mitteleuropa blüht der Pagoden-Hartriegel von Juni bis Juli. Die weissen, zwittrigen Blüten sind etwa 1 Zentimeter gross und stehen in 5 bis 15 Zentimeter grossen, doldenartigen Rispen an einem dicken, behaarten Stiel. Im Unterschied zu vielen anderen Hartriegelarten sind die Blütenstände des Pagoden-Hartriegels nicht von auffälligen Hochblättern umgeben.

Familie	Cornaceae
Heimat	Japan, China
Lebensraum	Frischer, humoser Boden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Hartholz

Stammumfang	80 Zentimeter
Grösse	14 Meter
Alter	40 Jahre



11 SANDBIRKE / WEISSBIRKE (Gruppe)

Betula pendula

Birken kommen in der Vegetationsgeschichte Europas schon lange vor. Zwergformen wuchsen in den Tundren des Eiszeitalters, und baumförmige Arten gehörten zu den ersten, welche die wieder eisfreien Flächen besiedelten und die Wiederbewaldung einleiteten. Auch in der Kulturgeschichte, der Mythologie und dem Brauchtum spielen Birken eine wichtige Rolle. Das Birkenholz wird für den Möbel- und Innenausbau verwendet, aus ihm werden Span-, Sperrholz- und Faserplatten sowie Zellstoff hergestellt. Die Sandbirke liefert ein hervorragendes Brennholz, das auf Grund des hohen Terpenegehalts auch im grünen Zustand brennt.

Familie	Betulaceae
Heimat	Europa, Kleinasien
Lebensraum	Anspruchslos
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Weisse Rinde (Borke)

Stammumfang	12–75 Zentimeter
Grösse	4–20 Meter
Alter	10–40 Jahre



12 SUMPFZYPRESSE (Gruppe)

Taxodium distichum

Die Heimat der Sumpfzypresse sind die südöstlichen Staaten der USA. Hier wächst sie in Sümpfen und Flussniederungen, an Standorten also, die ständig unter Wasser stehen. Knieförmige, hohle Auswüchse aus der Wurzel, die bis 1,50 Meter über die Wasseroberfläche hinausragen können, sichern die Sauerstoffversorgung der im Wasser wachsenden Wurzeln. Nicht selten ist die Sumpfzypresse auch in europäischen Gärten und Parks anzutreffen. Sie zeichnet sich durch eine wunderschöne Herbstfärbung aus. Ihr Holz ist dauerhaft und wird für Möbel und im Aussenbau (Schindeln, Türen, Zäune, Pfähle) verwendet. Die Sumpfzypresse wird oft mit dem Urwelt-Mammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*) verwechselt; den Unterschied sieht man am besten an den Nadeln, die beim Urwelt-Mammutbaum gegenständig, bei der Sumpfzypresse aber wechselständig stehen.

Familie	Taxodiaceae
Heimat	Südosten von Nordamerika
Lebensraum	Sümpfe und Flussufer
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Einführung in Europa um 1650

Stammumfang	270 / 300 Zentimeter
Grösse	28–30 Meter
Alter	100 Jahre



13 ORIENTALISCHE PLATANE

Platanus orientalis

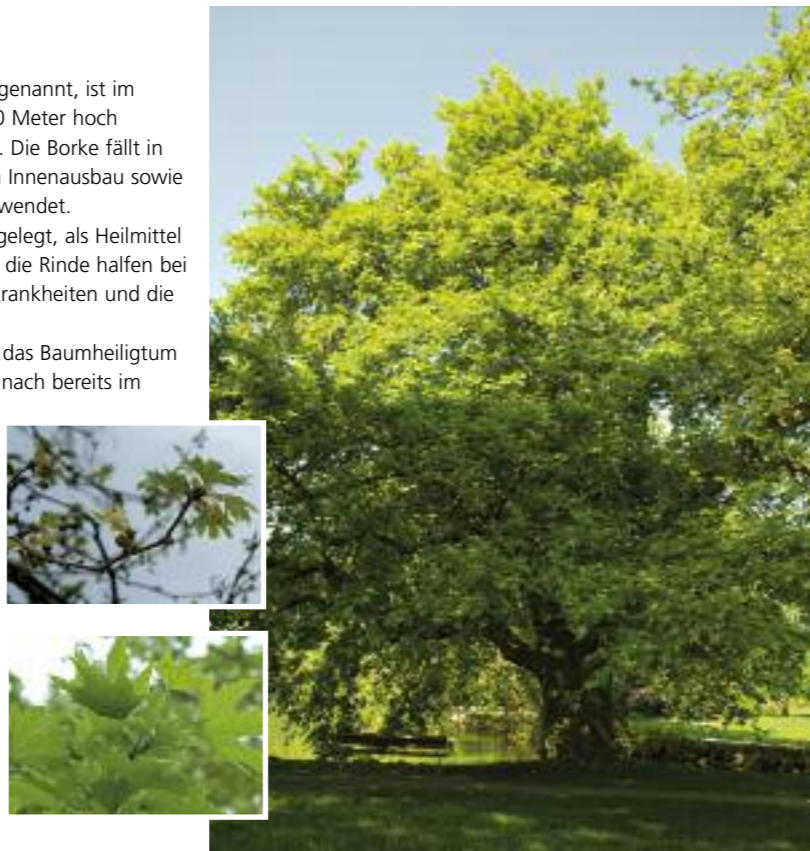
Die Orientalische Platane, auch Morgenländische Platane genannt, ist im Mittelmeergebiet weit verbreitet. Ihr Stamm, der bis zu 30 Meter hoch werden kann, ist oft charakteristisch-pittoresk gewachsen. Die Borke fällt in Platten ab. Das Holz wird für Möbel und Furniere, für den Innenausbau sowie für Stiele und für Verpackungen von Nahrungsmitteln verwendet.

Die Früchte der Platane brauchte man früher, in Wein eingelegt, als Heilmittel bei Schlangenbissen und Skorpionstichen. Die Blätter und die Rinde halfen bei entzündlichen Geschwülsten, die Blätter auch bei Augenkrankheiten und die Rinde bei Zahnschmerzen.

In der Nähe der griechischen Stadt Kalavrita befindet sich das Baumheiligtum Plataniotissa. Die zweistämmige Platane, die der Legende nach bereits im Jahre 352 n. Chr. bestand, ist mit 23 Meter Umfang am Stammfuss die grösste bekannte Platane. In ihrem Inneren befinden sich ein kleiner Altar- und ein Gebetsraum, der für sechs bis acht Personen Platz bietet.

Familie	Platanaceae
Heimat	Südosteuropa, Kleinasien
Lebensraum	Sandige bis lehmige Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Rinde in Platten abblättern

Stammumfang	452 Zentimeter
Grösse	24 Meter
Alter	100 Jahre



14 GEWÖHNLICHE PLATANE

Platanus x hispanica (früher Platanus x acerifolia)

Die Gewöhnliche oder Ahornblättrige Platane wird bei uns häufig in Parks und Alleen angepflanzt. Sie ist resistent gegen Abgase und verschmutzte Luft und unempfindlich gegenüber verdichteten Böden, weshalb sie auch in Grossstädten und Industriezentren überlebt. Eine Besonderheit der Platane ist die abblätternde Rinde: Am Stamm und an den Ästen lösen sich graugrün bis braun gefärbte Rindenteile und machen den hellgrünen bis gelbgrünen Untergrund sichtbar.

Die Gewöhnliche Platane erreicht eine Wuchshöhe von 45 Meter. Es sind über 300 Jahre alte Exemplare bekannt, die noch immer wuchskräftig sind. Bis heute wurde sie relativ selten von Krankheiten befallen; seit einigen Jahren tritt aber die Massariakrankheit (Pilz) auf.

Familie	Platanaceae
Heimat	Bastard, England
Lebensraum	Tiefgründige Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Rinde abblättern

Stammumfang	320 Zentimeter
Grösse	25 Meter
Alter	100 Jahre



15 KAUKASISCHE FLÜGELNUSS

Pterocarya fraxinifolia

Die Kaukasische Flügelnuss ist in den Bergwäldern vom Kaukasus bis zum nördlichen Iran verbreitet. Sie kommt dort vor allem auf Anschwemmungen entlang von Flüssen vor. Seit etwa 150 Jahren wird sie auch ausserhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes in Parkanlagen, grossen Gärten als Alleebaum angepflanzt. Besonders attraktiv wirkt sie im Herbst durch die Früchte und die grossen, goldgelben Blätter.

Der Baum wächst häufig mehrstämmig und erreicht Wuchshöhen bis 25 Meter. Seine Wurzeln treiben bis zu 10 Meter lange Ausläufer, die in direkter Nähe des Stammes ein dichtes Wurzelwerk bilden und so kräftig sind, dass sie sogar Beläge und Randsteine beschädigen können. Die Kaukasische Flügelnuss liefert eines der wertvollsten Furnierhölzer für die Möbelherstellung («Kaukasisch Nussbaum»). Die feine, sehr ausgeprägte dunkle Zeichnung bildet herrliche Muster.

Familie	Juglandaceae
Heimat	Asien
Lebensraum	Tiefgründige, nährstoffreiche Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Einführung in Europa um 1850

Stammumfang	227 Zentimeter
Grösse	26 Meter
Alter	50 Jahre



16 SÄULEN EICHE / PYRAMIDENEICHE

Quercus robur 'Fastigiata'

Die Säuleneiche, auch Pyramideneiche genannt, ist die Säulenform der Stieleiche (*Quercus robur*). Ihre Seitentriebe wachsen straff aufwärts und nicht in die Horizontale wie bei der Stieleiche.

Stieleichen sind im mitteleuropäisch-kontinentalen Raum weit verbreitet. Sie kommen vorwiegend in tieferen Lagen vor, besonders in grossen Auengebieten und bodenfeuchten Ebenen. Das Holz der Eiche findet Verwendung im Aussenbau sowie für Möbel, Fässer, Furniere oder Parkette. Kein anderes einheimisches Holz hat ähnlich gute Haltbarkeitseigenschaften unter Wasser.

Familie	Fagaceae
Heimat	Europa
Lebensraum	Nährstoffreiche, tiefgründige Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Kann bis 1000 Jahre alt werden

Stammumfang	395 Zentimeter
Grösse	32 Meter
Alter	70 Jahre



17 KALIFORNISCHE WEIHRAUCHZEDER

Calocedrus decurrens

Die Weihrauchzeder stammt aus Nordamerika. Sie wurde bei uns vor allem in Parks und grossen Privatgärten verwendet und in Gruppen oder – wie in der Villette – als Solitär angepflanzt. Im ursprünglichen Verbreitungsgebiet in Amerika kommt die Weihrauchzeder in artenreichen Mischwäldern zwischen 900 und 2500 m ü. M. vor. Ihr Wurzelsystem ist weit verzweigt, was den Baum sturmfest und dürreresistent macht.

Das Holz ist sehr dauerhaft, auch bei Bodenkontakt und in feuchten Lagen. Es wird daher gerne im Aussenbau (Fenster, Zäune, Masten, Schindeln, Eisenbahnschwellen) und im Wasser- und Bootsbau gebraucht. Wegen seines intensiven, aromatischen Dufts ist es auch im Innenausbau, zur Herstellung von Truhen sowie für Bleistifte beliebt.

Familie	Cupressaceae
Heimat	Nordamerika
Lebensraum	Trockene und sandige Böden
Benadelung	Immergrün
Blatt- und Triebstand	In Gruppen/Büscheln
Besonderes	Kann bis 1000 Jahre alt werden

Stammumfang	455 Zentimeter
Grösse	35 Meter
Alter	70 Jahre



18 TULPENBAUM

Liriodendron tulipifera

Der Tulpenbaum ist eine entwicklungsgeschichtlich sehr alte Art und kam vor der letzten Eiszeit auf fast der gesamten Nordhalbkugel vor. 1663 wurde er als Parkbaum zuerst in England wieder eingeführt. Mit 20 bis 35 Jahren erreicht er seine Blühreife. Ende Mai bis Ende Juni schmücken aufrechte, schwefelgelbe bis gelbgrüne, in Form und Grösse einer Tulpe ähnelnde Blüten den Baum.

Das Holz des Tulpenbaums ist leicht zu bearbeiten und gilt als wertvoll. Es wird unter anderem zur Herstellung von Sperrholzplatten und Furnieren sowie für Klavier-, Harmonika- und Orgelteile gebraucht.

Familie	Magnoliaceae
Heimat	Nordamerika
Lebensraum	Nährstoffreiche und tiefgründige Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Tulpenförmige Blüten

Stammumfang	165 Zentimeter
Grösse	24 Meter
Alter	50 Jahre



19 HÄNGE-ROTBUCHE

Fagus sylvatica 'Pendula'

Die Rotbuche ist eine der wichtigsten einheimischen Laubholzarten. Sie ist ein grosser, unverwechselbarer Baum mit einem glatten, metallgrauen Stamm und kann bis zu 300 Jahre alt werden. Ursprünglich bedeckten Eichen- und Buchenwälder weite Teile Mitteleuropas. Die Hängeform der Rotbuche wurde vor allem in Parks und grossen Privatgärten angepflanzt.

Buchenholz ist eines der am vielseitigsten verwendbaren einheimischen Nutzhölzer. Es wird hauptsächlich in der Möbelfabrikation eingesetzt, ist aufgrund seiner Härte und Abriebfestigkeit aber auch im Innenausbau (Treppen, Parkettböden) sehr beliebt. Buchenlaub zersetzt sich relativ langsam und hat bodenverbessernde Eigenschaften, was man sich früher auch in der Landwirtschaft nutzbar machte.

Familie	Fagaceae
Heimat	Mitteleuropa bis Kaukasus
Lebensraum	Durchlässiger, humusreicher Boden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Einführung in England 1836
Stammumfang	225 Zentimeter
Grösse	18 Meter
Alter	70 Jahre



20 GELBE ROSSKASTANIE / GELBE PAVIE

Aesculus flava

Die Gelbe Rosskastanie stammt aus Nordamerika. Sie kann 20 bis 30 Meter hoch werden und eignet sich besonders für die Einzelpflanzung in grossen Gärten und Parkanlagen. Schöne Exemplare findet man in Landschaftsgärten aus dem 19. Jahrhundert. In modernen Parkanlagen sieht man sie nur noch selten. Als Strassenbaum ist sie nur bedingt geeignet.

Das Holz wird zur Herstellung von Möbeln, Kisten und Werkzeugen verwendet. Die Früchte wurden von den nordamerikanischen Indianern geröstet und gewässert, um das darin enthaltene Gift (Aesculin) unwirksam zu machen und sie dann verzehren zu können.

Familie	Hippocastanaceae
Heimat	Nordamerika
Lebensraum	Sonnige, tiefgründige Standorte
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Forstliche Nutzung in Amerika
Stammumfang	14 Zentimeter
Grösse	3 Meter
Alter	10 Jahre
Besonderes	Im Villettepark gepflanzt im Jahr 2007



21 ITALIENISCHE ERLE / HERZBLÄTTRIGE ERLE

Alnus cordata

Die Italienische oder Herzblättrige Erle ist ein klein- bis mittelwüchsiger Baum, der bis zu 15 Meter hoch wird. Am Anfang wächst dieser Baum verhältnismässig schnell, später ist er eher schwachwüchsig. Während der Blüte im Monat März entwickelt er gelbliche Kätzchen, später bildet er zapfenähnliche Fruchstände. Das Laub treibt im Mai. Die dunkelgrünen, ledrigen, herzförmigen und glänzenden Blätter sind sehr dekorativ. Sie fallen erst Ende November ab. Erlenpollen enthalten mässig starke bis starke Allergene und weisen eine starke Kreuzreaktion mit Birkenpollen auf.

Familie	Betulaceae
Heimat	Südeuropa
Lebensraum	Sandig-lehmige Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Durch Erlensterben gefährdet
Stammumfang	21 Zentimeter
Grösse	6 Meter
Alter	7 Jahre
Besonderes	Im Villettepark gepflanzt im Jahr 2009



22 SCHWARZERLE (Gruppe)

Alnus glutinosa

Die Schwarzerle ist an Fließgewässern zu Hause und kann selbst länger andauernde Hochwasser unbeschadet überleben. Ein inneres Belüftungssystem erlaubt ihren Wurzeln eine ausreichende Luftzufuhr. Schwarzerlen können bis 120 Jahre alt werden. Die Blüten werden durch den Wind bestäubt, die Früchte durch ihn verbreitet. Erlenholz wird für Möbel und Instrumente, für Sperrholz und zur Herstellung von Bleistiften verwendet. Wegen seiner Beständigkeit gegen Nässe ist es auch sehr gefragt für Holzbauten im Wasser. So sollen in Venedig die Bauten etwa zur Hälfte auf Erlenpfählen ruhen. Der Name Schwarzerle erinnert an die ehemalige Verwendung der Erlenrinde zum Schwarzfärben von Leder beziehungsweise der Fruchtzapfen zur Herstellung schwarzer Tinte. Mancherorts wird der Baum auch Roterle genannt, mit Bezug auf die rötliche Verfärbung des frisch geschlagenen Holzes.

Familie	Betulaceae
Heimat	Europa, Nordafrika, Kaukasus
Lebensraum	Frische und feuchte Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Kann bis 120 Jahre alt werden
Stammumfang	90 / 120 Zentimeter
Grösse	16 Meter
Alter	50 Jahre



23 TRAUERWEIDE / HÄNGEWEIDE

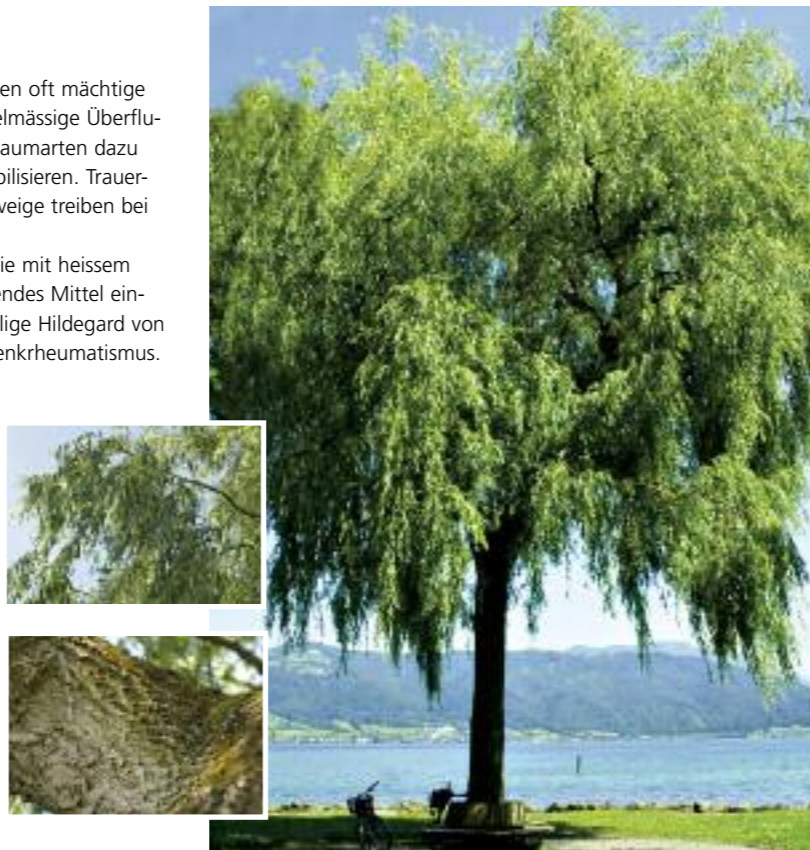
Salix sepulcralis 'Chrysocoma'

In den Überschwemmungsbereichen grosser Flüsse wachsen oft mächtige Exemplare der Trauer- oder Hängeweide. Sie sind auf regelmässige Überflutungen angewiesen und tragen zusammen mit anderen Baumarten dazu bei, Hochwasserereignisse zu mildern und die Ufer zu stabilisieren. Trauerweiden sind sehr wuchskräftig und wurzelintensiv. Ihre Zweige treiben bei Bodenkontakt sehr schnell Wurzeln aus.

Die Weidenrinde enthält Salicin, eine farblose Substanz, die mit heissem Wasser extrahiert werden kann und früher als fiebersenkendes Mittel eingesetzt wurde. Schon im 12. Jahrhundert empfahl die heilige Hildegard von Bingen Tee aus Weidenrinde gegen Fieber, Gicht und Gelenkrheumatismus.

Familie	Salicaceae
Heimat	Europa
Lebensraum	Anspruchslos
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Verwendung der Rinde als Heilmittel

Stammumfang	165 Zentimeter
Grösse	16 Meter
Alter	50 Jahre



24 GEMEINE ESCHE

Fraxinus excelsior

Eschen gehören zu den wichtigsten einheimischen Laubbaumarten. Sie können sehr gross (bis 40 Meter) und bis zu 250 Jahre alt werden. Ihre Blätter und Samen haben vielfältige Heilwirkungen. Als Tee, Tinktur, Umschlag oder Badezusatz angewendet, senken sie den Blutzuckerspiegel, stärken das Herz und den Stoffwechsel und lindern rheumatische Erkrankungen.

Eschenholz wird aufgrund seiner hohen Zug- und Biegefestigkeit seit Jahrhunderten als Spezialholz eingesetzt. Schon in der Jungsteinzeit (4500–2200 v. Chr.) war es eines der bevorzugten Hölzer zur Herstellung von Bögen und Speeren. Später fand es insbesondere in der Wagerei Verwendung (Achsen, Deichseln, Felgen). Neben der Buche ist es das wichtigste Material für die Herstellung von Biegeformteilen aus Holz. Das Laub der Esche diente als Viehfutter. Zur Laubgewinnung wurden die Zweige gleich nach dem Austrieb abgehauen (sogenanntes «Schneiteln»), getrocknet und dann als Laubheu für die Winterzeit eingelagert.

Familie	Oleaceae
Heimat	Europa
Lebensraum	Feuchte, nährstoffreiche Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Unverwechselbare, samtig schwarze Knospen

Stammumfang	400 Zentimeter
Grösse	35 Meter
Alter	90 Jahre



25 SCHMALBLÄTTRIGE ESCHE

Fraxinus angustifolia

Die Schmalblättrige Esche stammt aus dem Mittelmeerraum und erreicht Wuchshöhen von etwa 20 bis 30 Meter. Sie hat eine dunkelgraue Borke, die im Alter durch ein dichtes Netzwerk feiner Risse in Leisten zerspringt. Die Baumkrone ist hoch und unregelmässig und sehr dicht belaubt. Die dünnen, kurzen und hängenden Zweige besitzen eine olivgrüne bis olivbraune Rinde. Die Knospen sind dunkel purpurbraun. Die oben dunkelgrünen Laubblätter sind 15 bis 20 Zentimeter lang und schlanker als diejenigen der Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*).

Familie	Oleaceae
Heimat	Südeuropa, Nordafrika
Lebensraum	Trockene bis frische Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Purpurbraune Knospen

Stammumfang	60 Zentimeter
Grösse	10 Meter
Alter	15 Jahre



26 BLUMENESCHE / MANNA-ESCHE

Fraxinus ornus

Die Blumen- oder Manna-Esche ist ein mediterraner bis submediterraner Baum, der auch in Mitteleuropa gedeihen kann. Er wird bis 25 Meter hoch. Seine gefiederten Blätter und die grossen, graubraunen Knospen sowie die auffallend weissen Blüten erlauben eine einfache Bestimmung. Den Namen Manna-Esche verdankt der Baum dem Saft, der aus angeritzten Ästen und Zweigen austritt und schnell erhärtet. Er enthält neben anderen Inhaltsstoffen einen süss schmeckenden Alkohol und ist für die medizinische Anwendung interessant.

Familie	Oleaceae
Heimat	Südeuropa, Westasien
Lebensraum	Trockene bis frische Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Graubraune Knospen

Stammumfang	22 Zentimeter
Grösse	5 Meter
Alter	10 Jahre



27 SCHMALBLÄTTRIGE ESCHE

Fraxinus angustifolia 'Raywood'

'Raywood', eine Sorte der Schmalblättrigen Esche (*Fraxinus angustifolia*), ist ein gesunder, jedoch nicht kräftig wachsender Baum. Die Krone ist bei jüngeren Bäumen geschlossen, bei älteren Bäumen fällt die unregelmässige Kronenform auf. Der Hauptast wächst aufrecht, die gestellartigen Äste ragen schräg aufwärts. Die Rinde ist grau und im Alter tief gefurcht. Die Farbe der Zweige wechselt von olivgrün ins Graugrüne. Die glänzenden, tiefgrünen Blätter verfärben sich im Herbst orangefarbig bis tief violettrot zu einem prächtigen Farbzauber.

Familie	Oleaceae
Heimat	Südeuropa, Nordafrika
Lebensraum	Trockene bis frische Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Wunderbarer Herbstfärber, Sorte seit 1920

Stammumfang	28 Zentimeter
Grösse	9 Meter
Alter	10 Jahre



28 STRASSENESCHE

Fraxinus excelsior 'Westhofs Glorie'

'Westhofs Glorie' ist eine schnellwachsende und äusserst gesunde Sorte der Gemeinen Esche (*Fraxinus excelsior*). Sie hat einen geraden Stamm und bildet eine kräftige, regelmässige Krone. Die Rinde ist grau und ziemlich glatt, die jungen Zweige verfärben sich von hellgrün ins Graugrüne und besitzen auffällige Korkwarzen (Lentizellen). Das grosse, gefiederte und glänzende Blattwerk verfärbt sich im Herbst braungelb. Der Baum hat ein stark verzweigtes Wurzelwerk mit einer schweren Stiftwurzel, wodurch eine kräftige Verankerung entsteht.

Familie	Oleaceae
Heimat	Südeuropa, Nordafrika
Lebensraum	Trockene bis frische Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Gegenständig
Besonderes	Sorte seit 1949

Stammumfang	25 Zentimeter
Grösse	7 Meter
Alter	10 Jahre



29 CHILENISCHE ARAUKARIE

Araucaria araucana

Die Chilenische Araukarie, auch Chilenische Schmucktanne genannt, ist ein Relikt aus dem Jura-Erdzeitalter (vor 180 Millionen Jahren). Sie stammt aus den südamerikanischen Anden (Chile und Argentinien) und wird dort bis zu 50 Meter hoch. Sie ist verwandt mit unserer Zimmertanne (*Araucaria heterophylla*). In Europa wird die Chilenische Araukarie wegen ihres sehr exotischen Erscheinungsbildes als Zier- und Parkbaum gepflanzt. Die wenig verzweigten, dicken Äste sind regelmässig, die Nadeln sind breit, dunkelgrün, glänzend, spitzig und dadurch stechend. Die Araukarie trägt auch bei uns manchmal Früchte, jedoch erst im fortgeschrittenen Alter.



Familie	Araucariaceae
Heimat	Südamerika
Lebensraum	Humose und feuchte Böden
Belaubung	Immergrün
Blatt- und Triebstand	Dachziegelartig
Besonderes	1705 in Europa eingeführt

Stammumfang	75 Zentimeter
Grösse	7 Meter
Alter	35 Jahre

30 KOBUSHI-MAGNOLIE

Magnolia kobus

Die Kobushi-Magnolie stammt aus Japan, wo sie in Bergwäldern auf allen Hauptinseln ausser Shikoku vorkommt; auch auf der zu Südkorea gehörenden Quelpaert-Insel ist sie beheimatet. Ihren Namen hat die Gattung der Magnoliengewächse vom französischen Botaniker Pierre Magnol (1638–1715). Magnolien sind Sträucher oder Bäume, die sommer- oder immergrün sind. Sie benötigen einen geschützten Standort, und in jungen Jahren sollte man sie gegen Frost abdecken. Sie wachsen bei uns als Zierbäume in Gärten und Parks. Die ersten Magnolien in Europa sollen 1755 in den königlichen Gärten von Paris angepflanzt worden sein.



Familie	Magnoliaceae
Heimat	Japan
Lebensraum	Nährstoffreiche, tiefgründige Böden
Belaubung	Sommergrün
Blatt- und Triebstand	Wechselständig
Besonderes	Solitärpflanze

Stammumfang	40 Zentimeter
Grösse	7 Meter
Alter	30 Jahre



1 Gefülltblühende
Rosskastanie



2 Urwelt-Mammutbaum



3 Fächerahorn



4 Atlaszeder



9 Sumpfeiche



10 Pagoden-Hartriegel



11 Sandbirke / Weissbirke
(Gruppe)



12 Sumpfyzypresse (Gruppe)



5 Farnblättrige Buche



6 Silberpappel / Weisspappel



7 Geschlitzblättrige
Schwarzerle



8 Amerikanische Roteiche



13 Orientalische Platane /
Morgenländische Platane



14 Gewöhnliche Platane /
Ahornblättrige Platane



15 Kaukasische Flügelnuss



16 Säuleneiche /
Pyramideneiche



17 Kalifornische Weihrauchzeder



18 Tulpenbaum



19 Hänge-Rotbuche



20 Gelbe Rosskastanie / Gelbe Pavie



25 Schmalblättrige Esche



26 Blumenesche / Manna-Esche



27 Schmalblättrige Esche



28 Strassenesche



21 Italienische Erle / Herzblättrige Erle



22 Schwarzerle (Gruppe)



23 Trauerweide / Hängeweide



24 Gemeine Esche



29 Chilenische Araukarie / Chilenische Schmucktanne



30 Kobushi-Magnolie

DIE MEINUNG VON VIER FACHPERSONEN ZUM THEMA:
«Meine Beziehung zu Bäumen»



Alois Murer
Baumpfleger, Schmiedrued



Benedikt Stähli,
Landschaftsarchitekt BSLA, Cham



Markus Güdel
Dendrologe, Beinwil im Freiamt



Josef Stähli
Alt Gemeindegärtner, Cham

ALOIS MURER

Baumpfleger, Schmiedruef



1960 in Beckenried geboren, durfte ich die meiste Zeit meiner Jugend auf einer der schönsten Alpen im Kanton Nidwalden verbringen. In dieser Bergwelt konnte ich mich bis ins Teenageralter in freier Natur in einer fast grenzenlosen Freiheit entwickeln, fern von Strassen und ohne jegliche Kommunikationsmittel. Schon als kleiner Junge war ich fasziniert von altehrwürdigen Bäumen.

Naturereignisse wie Stürme, Schnee, Gewitter, Wildwasser und Nebel hatten auf der Alp einen ganz anderen Stellenwert. Der Wald hat unsere Hütte in

jeder Situation zuverlässig vor Lawinen und Steinschlag geschützt. Erlebnisse wie das eine, wo ich als Zweitklässler bei der täglichen Viehzählung im dichten Nebel und Schnee völlig die Orientierung verlor, und ich nur dank den markanten, uralten Wettertannen den Rückweg fand, haben wohl wesentlich dazu beigetragen, dass für mich der Wald und die Bäume eine spezielle Anziehungskraft haben.

Es überraschte meinen mit mir überaus geduldigen Lehrer in keiner Weise, dass ich mich nie mit einer Berufswahl auseinandersetzen musste. Mittlerweile sind Jahrzehnte vergangen, und die rasante Entwicklung, wo wir als Menschen kaum noch mitkommen, hat leider nicht nur Gutes gebracht. Viele alte Wettertannen sind verschwunden, und in jeden abgelegenen Winkel führen Erschliessungsstrassen.

Der Respekt gegenüber Natur und Bäumen scheint in der Hektik, die auch Forst- und Landwirtschaft erfasst hat, unterzugehen. Während der Baum im urbanen Bereich zunehmend an Bedeutung gewinnt, macht es Angst, wie achtlos ein Baum in ländlichen Gegenden oft behandelt wird. Markante, geschichtsträchtige Naturdenkmäler werden schnell und unbedacht einer neuen Überbauung geopfert. Für mich liegt noch ein riesiges Potential darin aufzuzeigen, wie z.B. ein alte, gesunde, mächtige Linde in ein Bauprojekt eingebunden werden kann. Es ist mein Ziel, als Forstwart und Baumpfleger in der nachkommenden Jugend die Begeisterung für Wald, Baum und Natur zu wecken und Ihnen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, die Augen zu öffnen, damit Sie erkennen, welche Kraftquelle hier für Sie bereitsteht. Wann sind Sie zum letzten Mal mit Ehrfurcht unter dem riesigen Kronendach eines über Generationen gewachsenen Baumes gestanden?

BENEDIKT STÄHLI

Landschaftsarchitekt, BSLA, Cham



Bäume haben mich schon immer fasziniert, besonders die grosse, botanische Vielfalt an Bäumen hier in Cham. Ebenso beeindruckt mich die Bedeutung der Bäume in Mythologie, Geschichte und Religion. Als wesentliche Merkmale prägten die Bäume unsere Kulturlandschaft und Siedlungsräume.

Die Schaffung einer persönlichen Beziehung zur belebten Umwelt, insbesondere zu Bäumen, ist mir die wichtigste Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Mit den ersten Bäumen, die gefällt werden, beginnt die Kultur. Mit den letzten Bäumen, die gefällt werden, endet sie.

Die Entwicklung von Cham im 19. und 20. Jahrhundert steht in engem Zusammenhang mit den heute noch das Ortsbild prägenden Bäumen. Gleichzeitig nehmen diese wichtige ökologische Funktionen wahr. Sie regulieren das innerstädtische Klima, reduzieren Staub und sind wichtige Lebensräume zahlreicher Vogel- und Kleinsäugerarten.

Veränderte Umwelt- und Lebensbedingungen erschweren den Bäumen jedoch, diese Aufgaben wahrnehmen zu können. Entsprechende Pflege- und Schutzmassnahmen wären hier notwendig und müssten

als öffentliche, politische Aufgaben wahrgenommen werden. Die immense Bautätigkeit erzeugt gleichzeitig einen hohen Druck auf die baumbestandenen Frei- und Grünflächen. Ersatzpflanzungen sind vielfach, bedingt durch die hohe Ausnützung der Grundstücke, nicht mehr möglich.

Nebst den erhaltenden Pflege- und Schutzmassnahmen werden kommunale Begrünungskonzepte notwendig. Diese Begrünungs- und Alleenkonzepte ermöglichen ein attraktives Siedlungsbild und verleihen dem Dorf Identität.

Nachfolgenden Generationen wird dadurch ermöglicht, einen würdigen Baumbestand vorzufinden und im Schatten grosser Bäume flanieren zu können...

Der Baum erträgt die Hitze der Sonne, und uns bietet er kühlen Schatten. Und was tun wir?

MARKUS GÜDEL

Dendrologe, Beinwil im Freiamt



Viele Zoos sind ein Refugium für bedrohte Tierarten!

Ist der Villettepark von Cham eines Tages ein Ort, wo die letzten Bäume ihrer Art wachsen? So schlimm wird es hoffentlich nicht kommen. Aber trotzdem kann es eines Tages sein, dass im Villettepark nur noch Bäume zu sehen sind, die gemäss ihrer natürlichen Wuchsform wachsen und sich in ihrer ganzen Pracht entfalten dürfen!

An vielen Orten, auch in Cham, werden Bäume ohne Grund und Fachverstand radikal zurückgeschnitten resp. verstümmelt. Dieser radikale Schnitt geht zu Lasten der Lebensdauer, der Sicherheit und der Schönheit eines jeden einzelnen Baumes. Der Einzige, der davon profitiert, ist der, der diese Schnittmassnahmen durchführt! Durch eine vernünftige Artenwahl, eine angemessene Anzahl von Bäumen sowie eine überlegte Standortwahl können Radikalschnitte vermieden werden, so dass am Schluss der Baum und sein Besitzer gewinnen. Es darf auch nicht sein, dass Bäume zur Gestaltungszwecken vergewaltigt werden.

Bäume sind ein Teil unserer Umwelt und in ihrer Konstruktion und Funktion einmalig.

Auf Schritt und Tritt gehören sie zu unserem Leben; die einen geben uns Früchte zum Leben, andere produzieren Holz, um Häuser oder Brücken zu bauen. Über Jahrhunderte war ihr Holz wertvoll, um Häuser zu heizen oder den Kochherd zu betreiben. Bäume sind wichtig für unsere Umwelt und unser Wohlbefinden. Sie sind ein Teil unserer Sauerstoffproduktion, binden das CO₂, tragen bei zum Mikroklima und sind Lebensraum für viele Tiere.

Ich wünsche mir, dass wir dem Lebewesen «Baum» wieder mehr Respekt und Rücksicht entgegen bringen. So wie wir mit den Bäumen oder unserer Umwelt umgehen, so begegnen wir auch unseren Mitmenschen! Wir müssen uns immer wieder bewusst sein, «dass wir nicht ohne die Natur auskommen, die Natur aber ohne uns!»

Diese Feststellung trifft für die Pflege der Bäume ebenfalls zu. Ein Baum muss grundsätzlich nicht geschnitten, geschweige denn verstümmelt werden. Durch eine fachlich kompetente Beratung vor dem Pflanzen eines Baumes sowie ein den Qualitätsnormen entsprechendes Pflanzenmaterial ist allenfalls nur ein Korrekturschnitt im Jugendstadium eines Baumes notwendig.

JOSEF STÄHLI

Alt Gemeindegärtner und Werkmeister der Gemeinde Cham



36 Jahre Beziehungen und Erlebnisse als Gemeindegärtner Cham mit dem Villettepark und seinen Bäumen. Mitbestimmend zur Annahme meiner Wahl als Gemeindegärtner waren der schöne Villettepark mit seinen prächtigen Bäumen und auch die übrigen Seeanlagen Hirsgarten, Strandbad und Kleineslen.

Es darf nicht unterlassen werden, den grossen Landschaftsarchitekten und Pflanzenzüchter Theodor Fröbel (1810–1893) zu erwähnen, der diese Villetteanlage um die Mitte des 19. Jahrhunderts geschaffen hat. Seine Gartengestaltungen gehörten damals zum dominierenden Landschaftsgartenstil. Die Einteilung in Grossräume mittels Baumkulissen, asymmetrisch gepflanzte Baum- und Strauchgruppen, leicht geschwungenes Parkwegsystem verraten auch im Villettpark die Handschrift Fröbels.

Bei der Pflege und beim Unterhalt des Parks begeisterte mich diese Anlage mit dem prächtigen Baumbestand. Ein Zaun und eine undurchsichtige Gebüschpflanzung waren der Abschluss unseres Grundstückes. Dahinter glänzte fast verborgen die Villa Vilette, und nochmals lag eine riesige Grünfläche vor. Diese nachbarliche Parkanlage hatte es mir angetan und weckte zugleich begehrlche Besitzträume. Sie sollten nicht nur Wunschträume bleiben. Nach einer grossen Geduldsetappe von dreissig Jahren wurde meine Vision Wirklichkeit, denn 1981 gliederte sich die neue Parkfläche dem

bestehenden Park an. Die 32'591 m² grosse, fertig gestaltete Parklandschaft inklusive Villa konnte für 3,6 Millionen Franken erworben werden. Ein besonderer Glücksfall. Dieser Park gehört nun der Chamer Bevölkerung. Eine grosse Begeisterung für mich, ich durfte nun auch diesen Park unterhalten und pflegen. Eine besonders geschichtsträchtige und dankbare Aktion war die Entfernung des Zaunes und der dichten Grenzbepflanzung. Diverse gestalterische Anpassungen wurden vorgenommen. Leider endete für mich nach sechs Jahren die Betreuung des Parks anlässlich meiner Pensionierung im Jahr 1987.

Dass der artenreiche Baumbestand und der Park selbst auch von unerfreulichen Ereignissen nicht verschont blieb, zeigt die folgende Aufzählung:

- Die Jahrhundertstürme «Vivian» am 27. Februar 1990 und «Lothar» vom 26. Dezember 1999 fällten in der Vilette dreissig Bäume.
- Das Hochwasser im Mai 1999 setzte vom 14.–24. Mai auch die Rasenfläche des Parks unter Wasser, wodurch die Standfestigkeit einiger Uferbäume gefährdet wurde. Die Folgen davon sind heute noch ersichtlich.
- Der Ausbau der SBB-Doppelspur Cham-Rotkreuz benötigte am Parkrand bis zum Lorzenausfluss das Fällen von über achzig Bäumen.

Wir Chamer haben mit diesem Park einen kostbaren Schatz erhalten.

Die Dankbarkeit gehört natürlich der Behörde und dem Chamer Stimmvolk, die weitsichtig und grosszügig dem Kredit zugestimmt hatten. **Tragen wir Sorge zu diesem Bijou!**

Literatur

Gerd Krüssmann, Handbuch der Laubgehölze. Band 1–4. Zweite Auflage, Berlin 1976–1978.

Gerd Krüssmann, Handbuch der Nadelgehölze. Zweite Auflage unter Mitwirkung von Hans-Dieter Warda, Berlin 1983.

Van den Berk über Bäume. Herausgegeben von den Baumschulen Gebrüder Van den Berk. Zweite Auflage, Sint-Oedenrode (Niederlande) 2004.

Internet

www.de.wikipedia.org

www.baumkunde.de

www.gartendatenbank.de

www.uni-goettingen.de

www.holz.de/holzartenlexikon/index.cfm

Die Träger:



Impressum

Herausgeber	Einwohnergemeinde Cham
Projektteam	Markus Schuler, Leiter Gartenbau, Cham (Projektleiter) Markus Güdel, Dendrologe, Dendrodata, Beinwil im Freiamt,
Mitarbeitende	Benedikt Stähli, Cham; Josef Stähli, Cham; Alois Murer, Schmiedrued; Paul Dudle, Oberhallau
Texte	Baumbeschriebe: Markus Güdel und Markus Schuler
Gestaltung + Fotos	Claudia End, Cham
Druck	Abächerli Druck AG, Sarnen (klimaneutral gedruckt)
Auflage	2000 Exemplare
1. Ausgabe	April 2010